Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 1. Oktober 1919

Nachlass Faulhaber 10003, S. 115-116

Stand: 20.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

1. Oktober, 7.30 Uhr im Krankenzimmer von Frau Dr. Liebel die heilige Messe gelesen. Der Vater ministriert und weint, der kleine Paul als Christkind auf dem Sofa, Tante Mathilde Stöckl sagt, sie hätte nachher am liebsten sterben mögen, Paul fragt dazu, ob noch viel Kuchen da sei. - Mutter weint: Wie gerne will ich sterben, wenn nur der kleine Robert wieder zu sich kommt. Er ist in Trier einem Hochstapler in die Hände gefallen, der hier auf der Tram tödlich verunglückte, acht Cuxen wahrscheinlich verloren, - „An dem Geld liegt nichts“, sagt Mutter und Vater, „oh Gott nimm mein Leben, nur damit das Kind dich wiederfindet“. Es ist der Stolz gedemütigt, daß er übervorteilt wurde.

Marie Buczowska und Fräulein Bresser, Berlin, von der Societas Religiosa. 1) Berliner Zustände: Mit Ried will es gar nicht gehen. Die anderen seien alle so dumm, und die Schülerinnen sagten, sie würde schroff werden, wenn sie nichts mehr wissen. 2) Ein Heim, zunächst in Berlin <*gewiß*> etwas Schönes.

Freifrau Hildegard Meyern-Hohenberg: Über den Frauenbund in Coburg, der in Vierzehnheiligen Exerzitien halten wird. Über Hildis.

// Seite 116

Professor Dr. Schweyer: Kadettenkorps wird aufgelöst, will Religionslehrer an der Luitpold-Kreisoberrealschule werden, und als definierter Lehrer wie früher doch Canonicus bleiben. Die Einzelfragen können nicht geordnet werden, solange nicht gesamt Konkordat verhandelt.

Generalvikar: Vom Urlaub zurück.

Abgeordnete Gebsattel: 1) In die Elternvereinigung sollten mehr Lehrer, damit Verbindung zwischen Elternhaus und Schule, - nego *[Lat. „ich verneine“]*: Die Lehrer draußen, weil Untergebene von Hoffmann und diese Kampf organisation nicht <*mobil*> bleibt. 2) § 33 über Schulpflegschaft - unser Hirtenschreiben. Sie werde sich mit Hoffmann <*ärgern.*> 3) Für die Schule Schulbrüder von Göss weinstein (Nein, unsere von Furth) und die jungen Lehrerinnen, die auf Anstellung warten für den Religionsunterricht. 4) Das Verhältnis von Neuhaus-Verein und Diözesanverein. - Jene soll eine Sektion werden und die Fern arbeit vermitteln.

15.30 - 18.30 Uhr mit Auto nach Berg am Laim: Der neue Diener Franz soll sich einleben unter Führung von Mathias. Im Pfarrhaus die zwei Schwestern des Pfarrers und Kaplan Seitz, in der Stephanus kirche, daneben Friedhof der Vincenz schwestern, dann bei der Michaels kirche die kranken und alten Schwestern besucht, eine Schwester Fides und eine mit Gehirnerweichung, - eine liegt sieben Jahre auf dem Fleck neben dem Chor der Kirche, - dann bei den Englischen Fräulein, wo auch Beichtvater Vierthaler.

Auf dem Wege von Sankt Bonifaz Herr Bahnverwalter Friedrich von Augsburg, der Philosophie studiert, bei Pater Gögel Stunden bekam, sein Sohn bei der Reichswehr.